



**Institut für Ost- und
Südosteuropaforschung**

Institute for East and
Southeast European Studies

IOS-INFORMATIONEN | Nr. 2/Oktober 2012

FORSCHUNG ● VERANSTALTUNGEN ● PUBLIKATIONEN

Vor zwei Jahrzehnten stand die Ost- und Südosteuropaforschung in Deutschland unter massiver Kritik: Sie hätte weder den Zusammenbruch des Realsozialismus noch jenen der Sowjetunion und Jugoslawiens vorhergesagt, sie würde auf anachronistischen methodologischen Grundlagen beruhen und ihre Epistemologie sei so stark mit dem Kalten Krieg verhaftet, dass sie am besten mit diesem entsorgt werden sollte. Einige Beobachter warfen die generelle Frage auf, ob es in einer globalisierten Welt noch der Regionalwissenschaften bedürfe. Manches an der Kritik war überzogen, vieles auch gerechtfertigt. Jedenfalls zeitigte sie eine produktive Wirkung: Die Ost- und Südosteuropaforschung in Deutschland erfindet sich neu. Ein wesentliches Element der Neupositionierung war das aktive Aufgreifen von Debatten über Globalisierung, Verflechtung und Transnationalismus, die es den Regionalwissenschaften insgesamt ermöglichte, ihren besonderen Wert für ein differenziertes Verständnis einer zunehmend globalisierten Welt zu unterstreichen.

Als Vorhaben einer reflektiert gewendeten Regionalwissenschaft, die beansprucht, einen wichtigen Beitrag zum Verständnis nicht nur der untersuchten Region, sondern der modernen Welt zu leisten, versteht sich die Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien, die gemeinsam von Ludwig-Maximilians-Universität München und Universität Regensburg eingerichtet wird; Sprecher sind Martin Schulze Wessel (LMU München) und Ulf Brunnbauer (Universität Regensburg). Die Graduiertenschule wurde am 15. Juni 2012 im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder bewilligt. Sie plant, in den nächsten fünf Jahren circa 50 Promovierende mit Stellen und Stipendien zu fördern, die sich mit Ost- und Südosteuropa sowie deren Beziehungen mit anderen Teilen der Welt beschäftigen. Das Institut für Ost- und Südosteuropaforschung ist eine der beteiligten außeruniversitären Einrichtungen – gemeinsam mit Bayerischer Staatsbibliothek, Collegium Carolinum, Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas, Institut für Ostrecht und Zentralinstitut für Kunstgeschichte. Die Graduiertenschule ist somit auch Ausweis der Potenziale einer standortübergreifenden Zusammenarbeit und Schwerpunktbildung.

Das Forschungsprogramm der Graduiertenschule beruht auf zwei Prämissen: Interdisziplinarität und Interregionalität. Die Graduiertenschule führt 24 Antragsteller/innen an beiden Standorten zusammen, die ein breites Spektrum von geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen abdecken. Zudem verfolgt sie den Ansatz einer integrierten Regionalwissenschaft: Ost- und Südosteuropa werden nicht als abgegrenzte, aus sich heraus erklärable Regionen betrachtet, sondern als Räume, die mit anderen Regionen interagieren und kommunizieren. Aus diesem Grund sind Nordamerikanistik, Sinologie und Japanologie in die Graduiertenschule integriert. Auf dieser Basis werden in den nächsten Jahren Promovierende und Promovierte zu drei Forschungsfeldern arbeiten: Grundlagen und Formen des sozialen und politischen Wandels – Kulturelle Ordnungen – Infrastrukturen,

Editorial

Inhalt

| | |
|-------------------------------------|---|
| Editorial | 1 |
| Aus den Arbeitsbereichen | 2 |
| Aus den Publikationen | 4 |
| Gäste am IOS | 5 |
| Publikationen der Mitarbeiter | 5 |
| Tagungen und Workshops | 6 |
| Ankündigungen | 7 |
| Personen | 8 |





Ulf Brunnbauer



Jürgen Jerger

Migrationen und Wissenstransfers. Das Ziel ist nicht unbescheiden: einen maßgeblichen Beitrag zur Entwicklung der Ost- und Südosteuropaforschung zu leisten. Das IOS freut sich, Teil dieser Herausforderung zu sein.

Weitere Informationen: <http://areastudies-osteuropa.de/>

Ulf Brunnbauer

Jürgen Jerger

Aus den Arbeitsbereichen

Ausgewählte laufende Projekte der Arbeitsbereiche

Arbeitsbereich Bibliothek und elektronische Infrastruktur

Historische Reiseberichte und Karten auf EuropeanaTravel

Im Rahmen des EU-Projekts „Europeana Travel“ wurden ausgewählte Reiseberichte und Karten aus dem Bestand des Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung von der UB Regensburg digitalisiert und anschließend mit OCR behandelt. Damit sind die Werke nicht nur online lesbar, sondern können auch nach Stichwörtern durchsucht werden. Zudem können einzelne Seiten oder das gesamte Werk (als E-Book) im PDF-Format heruntergeladen werden.

Die Sammlung stellt eine Auswahl von über 50 Reiseberichten aus dem 17. bis 20. Jahrhundert dar. Sie umfasst Russland mit dem Kaukasus und Sibirien, die Habsburgermonarchie (Ungarische Reichshälfte) sowie Südosteuropa, einschließlich Osmanisches Reich. Auch gibt es detaillierte Beschreibungen der Städte Bursa, Dorpat (Tartu), Istanbul, Novgorod, Riga und Sankt Petersburg.

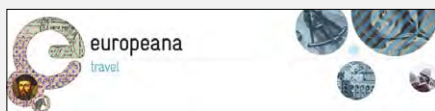
Bei der Digitalisierung der Berichte stand das Bestreben, Geschichte „greifbar“ zu machen, im Vordergrund. Der interessierte Leser kann durch die Abrufbarkeit von historischen Zeitzeugenberichten Eindrücke und Informationen aus dem alltäglichen Leben, von Kultur, Architektur und der Landschaft erhalten, die sich mit dem Wissen aus der historischen Fachliteratur verbinden lassen.

Zudem wurde ein Teil der 752 Blätter umfassenden Spezialkarte der Österreichisch-Ungarischen Monarchie digitalisiert. Ausgewählt wurden zunächst 80 Blattkarten des Königreichs Ungarn sowie Siebenbürgens.

Bei der Spezialkarte handelt es sich um ein Kartenwerk aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit dem Maßstab 1:75.000, das das gesamte Gebiet der Habsburgermonarchie zu dieser Zeit umfasst. Es entstand im Zeitraum von 1869–1887 auf der Datengrundlage der dritten auch Franzisco-Josephinische genannten Landesaufnahme der Österreichisch-Ungarischen Monarchie. Bei der Anfertigung durch das Militärgeographische Institut in Wien stand der zivile Gebrauch im Vordergrund.

Die Spezialkarte erschien ab 1872 zunächst in schwarzweiß, von 1912 an gibt es einige ihrer Blätter auch als Mehrfarbdrucke. Einzelne Kartenblätter haben mehrere Auflagen erreicht. Teilweise sind die Kartenblätter, die Österreich in den Grenzen von 1919 abbilden, bis in die 1930er Jahre aktualisiert worden. Nach dem Staatsvertrag von St. Germain (1919) mussten die Blätter einschließlich aller weiteren Unterlagen der dritten Landesaufnahme an die Nachfolgestaaten der Österreichisch-Ungarischen Monarchie übergeben werden.

Die digitalisierten Sammlungen werden laufend erweitert und ergänzt.



Förderung: eContentplus Programm der Europäischen Kommission

Kooperationspartner: Universitätsbibliothek Regensburg, EuropeanaTravel

Laufzeit: seit März 2010

Projektleiter: Tillmann Tegeler, Birgit Riedel

Arbeitsbereich Geschichte

An der Grenze dreier Imperien. Kaufmännische Lebenswelten in Siebenbürgen und den Donaufürstentümern im 19. Jahrhundert

Über Siebenbürgen und den Donaufürstentümern führten im 19. Jahrhundert wichtige Handelswege, die sowohl von regionaler, als auch von europäischer Bedeutung waren. Entweder auf dem Landweg durch die Karpatenpässe, oder über die Donau entwickelte sich zwischen den drei angrenzenden Imperien – dem Russischen, Habsburgischen und Osmanischen – ein reger Handel. An den wichtigen Knotenpunkten dieser Handelsrouten siedelte sich eine multiethnische und multikonfessionelle Kaufmannschaft an, die eine reibungslose Zirkulation der Waren erst möglich machte. Durch ihre transnational angelegten familiären Bindungen und sprachlichen Kompetenzen trugen sie wesentlich dazu bei, den Handel jenseits der imperialen Grenzen zu befördern. Das Hauptaugenmerk dieser Arbeit liegt auf den Lebenswelten kaufmännischer Familien, die die Funktion von Mittlern zwischen den verschiedenen kulturellen Räumen übernahmen. Gesucht wird nach multiplen Loyalitäten, Identitäten und Beziehungsverflechtungen, die ein Agieren dieser Gruppen in mehreren imperialen Kontexten ermöglichte.

In einem ersten Überblick soll geklärt werden, wie sich die Handelsströme im Verlauf des 19. Jahrhundert veränderten, um sie dann in die allgemeinen geopolitischen Ereignisse einzubetten. Hier soll auch geklärt werden, welche Arten von Gütern auf dieser Ost-West-Achse bevorzugt importiert und exportiert wurden. Was für Handelsinteressen verfolgten die drei Imperien zwischen Karpatenbogen und Donaumündung? Welche strategischen Bündnisse gingen sie ein? Auf welchen Wegen wurden eigene Handelsinteressen durchgesetzt? Wie beeinflusste ihre Politik die Ausbreitung von Handelsnetzwerken? Wie veränderten neue Grenzziehungen die Handelsströme?

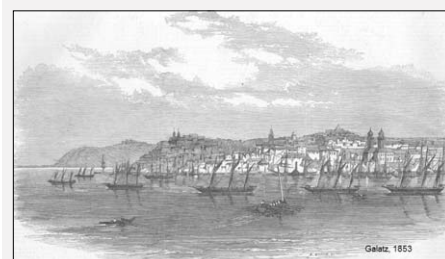
In einem zweiten Schritt soll ein prosopographisches Register wichtiger Handelsfamilien zusammengestellt werden. Anhand dessen sollen die Arbeits- und Lebensumstände dieser Familien in Zeiten sich rasch wandelnder sozialer, politischer und ökonomischer Rahmenbedingungen beschrieben werden. Wer waren die Kaufmänner und ggf. Kauffrauen? Wie verbanden sie Familienpolitik mit dem kaufmännischen Kalkül? Unter welchen gesetzlichen Bedingungen sind sie ihrer Tätigkeit nachgegangen? Wie verstanden sie ihre Rolle in der Gesellschaft? Als Quellen sind Nachlässe, Gesandtschaftsberichte, Gesetzestexte, Beschwerdebriefe, Prozessakte, sowie Zeitungsartikel ins Auge gefasst.

Arbeitsbereich Ökonomie

Institutionelle Pilotregionen: Ein Katalysator für strukturelle Reformen?

Seit längerem ist klar, dass die Krisenregionen Europas nur durch tiefgreifende strukturelle und institutionelle Reformen wieder auf einen langfristigen Stabilitätskurs kommen können. Der Vergleich mit den osteuropäischen Transformationsstaaten, die in den letzten Jahren durch diesen schmerzhaften Prozess hindurchgegangen sind, liegt hier nahe. Dort hat sich gezeigt, dass Reformen Zeit brauchen und nur möglich sind, wenn sie von der Bevölkerung mitgetragen werden. Ist dies nicht der Fall, bleibt es bei leeren Gesetzeshülsen und ineffizient eingesetzten Fördergeldern. Wie kann es vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen in Europa gelingen, mit den begrenzten zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln Reformen anzustoßen und die Bevölkerung der jeweiligen Staaten dabei als tragenden Teil mitzunehmen?

Eine Idee, die dazu vor allem in der Politik seit einem Vorschlag von Wirtschaftsminister Rösler Mitte des letzten Jahres immer wieder diskutiert wird, ist die Einrichtung von Sonderwirtschaftszonen. Kürzlich haben sich beispielsweise auch der Präsident des Europaparlaments Martin Schulz und der BDI-Präsident Hans-Peter Keitel dafür stark gemacht. In Sonderwirtschaftszonen werden durch



Laufzeit: Oktober 2011 – September 2014

Projektmitarbeiter: Luminita Gatejel



Förderung: Bundesministerium für Finanzen

Laufzeit: Juli – Oktober 2012

Projektleiter: Jürgen Jerger

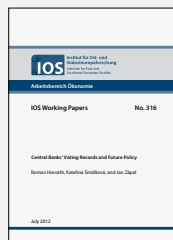
Projektmitarbeiter: Manuela Troschke (IOS), Zvezda Dermendzhieva (IOS), Prof. Alexander Graser (Universität Regensburg), Prof. Markus Lemberger (Forschungsgruppe Grenzraum e.V.), Dr. des. Johannes Müller (Forschungsgruppe Grenzraum e.V.)

finanzielle Anreize und unternehmerfreundliche Reformen günstige Investitionsbedingungen für Inländer und Ausländer geschaffen. So sollen Inseln von Wachstum und Innovation entstehen, die mit der Zeit positive Impulse auf die gesamte Volkswirtschaft ausüben. Indien, China und andere Entwicklungsländer haben dies erfolgreich vorexerziert, wobei der Beitrag von Sonderwirtschaftszonen insgesamt durchaus kontrovers diskutiert wird. Allerdings steht in Sonderwirtschaftszonen der finanzielle Anreiz für die Investoren im Vordergrund, während die oben dargestellte Problemlage institutionelle Defizite betont – daher der Terminus „institutionelle Pilotregion“. Ist dieses Instrument wirklich geeignet, um in etablierten Volkswirtschaften für eine Verbesserung der institutionellen Qualität eingesetzt zu werden? Und ist es vor dem Hintergrund der bestehenden nationalen und europäischen Rechtskörper überhaupt möglich, auf subnationaler Ebene weitgehende Ausnahmeregelungen zuzulassen? Gibt es innerhalb der EU schon Instrumente für solche Förderungen, die vielleicht nur zu wenig oder falsch genutzt werden oder müssen gänzliche neue Wege etabliert werden?

Auf diese und ähnliche Fragen werden seit einiger Zeit in der Abteilung für Ökonomie am IOS Antworten gesucht, seit Juli auch im Rahmen eines Projektes für das Bundesministerium für Finanzen (BMF).

Aus den Publikationen

Publikationen des IOS von August bis Oktober 2012



Working Papers

320: Richard Frensch, Jan Hanousek, and Evžen Kočenda, Specialization, gravity, and European trade in final goods, September 2012.

321: Richard Frensch, Jan Hanousek, and Evžen Kočenda, Incomplete specialization and offshoring across Europe, September 2012.

322: Dritan Gjika, and Roman Horváth, Stock Market Comovements in Central Europe: Evidence from Asymmetric DCC Model, September 2012.

323: Ksenia Gatskova, and Maxim Gatskov, The Weakness of Civil Society in Ukraine: A Mechanism-Based Explanation, September 2012.

Economic Systems

Das September-Heft 2012 enthält neben regulären Artikeln auch ein Symposium, unter der Gastherausgeberschaft von Prof. Ali M. Kutan (Southern Illinois University), mit ausgewählten Beiträgen der EuroConference 2011 der Society for the Study of Emerging Markets (SSEM) zum Thema Crises and Recovery in Emerging Markets.



Südosteuropa. Zeitschrift für Politik und Gesellschaft

Das dritte Heft der Zeitschrift „Südosteuropa“ steht ganz im Zeichen der aktuellen Krise in Griechenland. Das Themenspektrum reicht dabei von der Analyse der beiden letzten Parlamentswahlen bis hin zur Frage nach den historischen Wurzeln der gegenwärtigen griechischen Staatsfinanzkrise.

Die verantwortliche Redakteurin Sabine Rutar ist ab dem 1. August 2012 für eine 16-monatige Forschungs-Auszeit freigestellt worden. Ihre Vertretung hat Hiltrun Glass übernommen.



Gastwissenschaftler am IOS von August bis Oktober 2012**Dr. Maria Zarifi**

Hellenic Open University, School of Humanities, Department of European Culture Studies, Zeitraum: September bis Oktober.

Milan Radovanović

Doktorand an der Philosophischen Fakultät in Belgrad, Förderung: DAAD, Zeitraum: Oktober bis Dezember, Forschungsschwerpunkt: „Die Auswanderung jugoslawischer Juden nach Palästina/Israel 1945 – 1952“.

Dr. Gergana Doncheva

Institut für Balkanstudien der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften, Förderung: DAAD, Zeitraum: Oktober bis Dezember, Forschungsschwerpunkt: „The memory of communism constructed in post-Yugoslav and in new Bulgarian cinema(s)“.

Artan Hoxha

Doktorand an der Historischen Fakultät der Universität Tirana, Förderung: DAAD, Zeitraum: November bis Januar, Forschungsschwerpunkt: „The Orthodox Church and the Communist State in Albania, 1945 – 1967“.

Gäste am IOS

Maria Zarifi



Milan Radovanović



Gergana Doncheva



Artan Hoxha

Externe Publikationen von August bis Oktober 2012**Katrin Boeckh**

■ Vidnovlennja stalins'koï systemy v povojennij URSR [Die Wiedererrichtung des Stalinschen Systems in der Ukrainischen Sowjetrepublik nach dem Weltkrieg], in: Ukraïns'kyj Istoryčnyj Žurnal (2012) Nr. 4, S. 127 – 139.

■ „Cilkom normal'no, zhidno z zasady svobody sovisti, harantovanoï stalins'koju Konstytucijeju“: honinnja na religiju v Halyčyni u stalins'kij period (1944 – 1953), in: Kovčeh. Naukovyj zbirnyk iz cerkovnoï istorii. Čislo 6. Lviv 2012, S. 305 – 429.

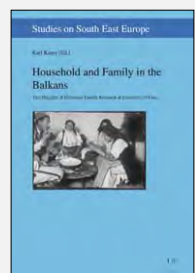
Ulf Brunnbauer

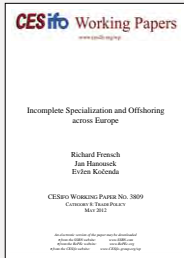
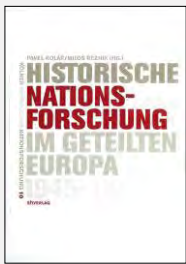
■ Labour Migration and Transnationalism in the Balkans. A Historical Perspective. In: Kakanien Revisited, URL: <http://www.kakanien.ac.at/beitr/labourmigration/UBrunnbauer1/> (Stand 29. 08. 2012).

■ (gemeinsam mit Anelia Kassabova) Socialism, Sexuality and Marriage – Family Policies in Socialist Bulgaria (1944 – 1989). In: Karl Kaser (Hg.): Household and Family in the Balkans. Two Decades of Historical Family Research at University of Graz (= Studies on South East Europe, 13). Wien, Berlin: LIT, 2012, 481 – 496.

■ (gemeinsam mit Karin Taylor) Creating a ‚Socialist Way of Life‘: Family and Reproduction Policies in Bulgaria: 1944 – 1989. In: Karl Kaser (Hg.): Household and Family in the Balkans. Two Decades of Historical Family Research at University of Graz (= Studies on South East Europe, 13). Wien, Berlin: LIT, 2012, 497 – 522.

■ Descent or Territoriality: Inheritance and Family Forms in the Late Ottoman/ Early Post-Ottoman Balkans. In: Karl Kaser (Hg.): Household and Family in the Balkans. Two Decades of Historical Family Research at University of Graz (= Studies on South East Europe, 13). Wien, Berlin: LIT, 2012, 305 – 326.

Publikationen der Mitarbeiter



■ Families and Mountains in the Balkans Christian and Muslim Household Structures in the Rhodopes: 19th – 20th century. In: Karl Kaser (Hg.): Household and Family in the Balkans. Two Decades of Historical Family Research at University of Graz (= Studies on South East Europe, 13). Wien, Berlin: LIT, 2012, 203 – 230.

■ Eine Nation ohne Geschichte oder sechs Nationen mit Geschichte? Jugoslawische Historiker über die jugoslawische(n) Nationsbildung(en). In: Pavel Kolař, Milos Rezník (Hgg.): Historische Nationalismusforschung im geteilten Europa 1945 – 1989 (= Kölner Beiträge zur Nationalismusforschung, 10). Köln: sh-Verlag, 2012, 169 – 188.

Richard Frensch

■ mit Jan Hanousek und Evžen Kočenda, Incomplete specialization and offshoring across Europe. CESifo Working Paper 3809, Category 8: Trade Policy, München, Mai 2012.

Veranstaltungen

Tagungen und Workshops des IOS von August bis Oktober 2012



Workshop: Transformation von Ost und West? Konzeptualisierungen und Problematisierungen des Postsozialismus, 13. Juli 2012 in Regensburg

Wie können die einst kommunistisch regierten Staaten und Gesellschaften Europas heute konzeptionell gefasst werden? Gibt es noch Gemeinsamkeiten, die es erlauben, sie in „einen Topf“ zu werfen, oder sind die Divergenzen mittlerweile so groß, dass die Bezeichnung „post-sozialistisch“ ihren Sinn verloren hat? Wann endet eigentlich der Postsozialismus und wann beginnt der Post-Postsozialismus? Wie steht es mit den Rückwirkungen auf den Westen?

Diese Fragen standen im Mittelpunkt dieses von IOS gemeinsam mit dem Themenverbund „Ost-West-Transfers“ der Universität Regensburg organisierten Workshops. Prof. Dr. Petra Stykow (LMU München, Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft) diskutierte in ihrem Vortrag „Von der Totalitarismus- zur Transformations- zur Postsozialismusforschung?“ die Spannung zwischen dem universalistischen Anspruch der Sozialwissenschaften und der von den Area Studies hervorgehobenen Bedeutung räumlicher Verortung(en). Prof. Dr. Dieter Segert (Universität Wien, Institut für Politikwissenschaft) ging der Frage nach „Ist der Westen nach 1989 unter Druck des Ostens geraten?“, um zu zeigen, dass die Transformation nicht nur Ost-, sondern auch Westeuropa veränderte. Prof. Dr. Thomas Steger (Universität Regensburg, Institut für Betriebswirtschaftslehre) schließlich warf einen konkreten Blick auf West-Ost/Ost-West-Transfers am Beispiel von „Corporate Governance Strukturen in ost- und westdeutschen KMUs“. Ein methodologisch wichtiges Ergebnis des Workshops war aufzuzeigen, dass politikwissenschaftliche, betriebswirtschaftliche und geschichtswissenschaftliche Ansätze nicht nur prinzipiell dialogfähig sind, sondern dass ihre Zusammenarbeit einen echten Mehrwert zur Analyse der Komplexität der Veränderungsprozesse im östlichen Europa ergeben kann.

12. Konferenz der European Association for Comparative Economic Studies (EACES), 6.–8. September 2012 in Paisley

Bei der diesjährigen Konferenz der EACES in Schottland war das IOS prominent mit gleich drei Vorträgen vertreten. Ekaterina Selezneva berichtete über ihre Arbeit zur Bewertung von geschlechtsbezogenen Lohndifferentialen; Olga Popova ging in ihrem Vortrag der Frage nach, inwieweit Religion in den Transformationsländern wichtig ist für das individuelle Wohlbefinden; Jürgen Jerger stellte seine Arbeit zur Akzeptanz von politischen und marktwirtschaftlichen Reformen in Osteuropa vor.



49. Deutschen Historikertag, 25.–29. September 2012 in Mainz

Das IOS war auf dem 49. Deutschen Historikertag in Mainz gemeinsam mit mehreren Partnern im Themenraum Ostmitteleuropa vertreten. Auf dem Programm standen u.a. ein Vortrag von Armina Galijaš sowie die Vorstellung der „Geschichte Südosteuropas“. Für das IOS nahmen Konrad Clewing und Hermann Beyer-Thoma teil.

Vortrag von Dr. Hans-Jürgen Heimsoeth: Die Ukraine zwischen Russland und EU? Energieversorgung als Instrument der Politik (Außenpolitik live; Regensburger Vorträge zum östlichen Europa), 28. September 2012 in Regensburg

In Zeiten der Energiewende ist Europa in hohem Maße auf importierte Energie angewiesen. Ein Großteil davon kommt aus Russland und fließt durch die Ukraine. Doch was tun wenn zwei Staaten sich nicht einigen und am Ende der Pipeline nichts mehr für die Dritten ankommt? Dieser Frage ging Dr. Hans-Jürgen Heimsoeth, bis Sommer 2012 Botschafter in der Ukraine, im Rahmen seines Vortrags nach. Zum Vortrag eingeladen hatten das Auswärtige Amt, das Institut für Auslandsbeziehungen e.V. und das IOS. Es kommentierte Manuela Troschke (IOS).

| THEMENRAUM ÖSTLICHES EUROPA | |
|---|---|
| 49. Deutscher Historikertag 2012 25. September 2012 | |
| 13.15–14.00 Uhr | Präliminäre Qualität-Bewertung: Dr. Tobias Weger (BZG) |
| 14.15–14.30 Uhr | Bayrische Staatsbibliothek München: „Östliche Südwesten auf der neuen Plattform“ „Östliche Südwesten online“ (EduDoc) |
| 14.45–15.00 Uhr | Maximal-Institut an der Universität Hamburg (IKG) „Wissenschaftskommunikation in und mit Nordamerika“ die Städtische Bibliothek für deutsche Geschichte und Kultur in Baltimore |
| Donnerstag, 27. September 2012 | |
| 10.15–10.30 Uhr | Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas an der LMU München „Die Rumänendebatten im Spiegel der Akten der rumänischen Außenpolitik 1919–1927“ |
| 10.45–11.00 Uhr | Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, Regensburg Annette Gellert „Zivilisationsentwicklung zu einem kaum vergangenem Krieg“ Eurasien-Heritage 1902–1905 |
| 11.15–11.30 Uhr | Deutsches Historisches Institut Warschau Bücherbesprechung zwischen Böhmen/Österreich/Polen „Gewalt und Alltag im besetzten Polen“ |
| 11.45–12.00 Uhr | Deutsches Polen-Institut, Darmstadt Vorstellung des Projekts einer Fachzeitschrift „Deutsch-Polnische Geschichte“ |

Veranstaltungen des IOS

Internationale Tagung: The Balkan Wars 1912/13. Experience, Perception, Remembrance, 11.–13. Oktober 2012 in Istanbul

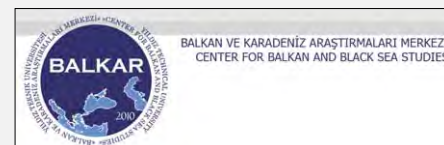
Vom 11. bis 13. Oktober 2012 findet am Center for Balkan and Black Sea Studies der Yildiz Technical University in Istanbul die internationale Tagung „The Balkan Wars 1912/13. Experience, Perception, Remembrance“ anlässlich der 100. Wiederkehr der Ereignisse statt. Die Konferenz wird organisiert von Dr. Mehmet Hacısalihoğlu (Center for Balkan and Black Sea Studies), Dr. Heike Karge (Universität Regensburg) sowie Katrin Boeckh und Sabine Rutar (beide IOS). Emilia Müller, bayerische Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten, übernimmt die Schirmherrschaft. Die Volkswagen-Stiftung fördert die Tagung großzügig. Weiterer Sponsor ist das Turkish Studies Project an der University of Utah.

Workshop: Publikationskulturen im Wandel in den Osteuropa- und Geschichtswissenschaften: Rankings, Internationalisierung und Bibliometrie als Herausforderung? 16. Oktober 2012 in Marburg

In den letzten Jahren haben Rankings und bibliometrische Verfahren auch außerhalb von Naturwissenschaften, Technik und Medizin deutlich an Bedeutung gewonnen. Statistische Maßeinheiten wie der Journal Impact Factor oder der Hirsch-Index sind insbesondere im englischsprachigen Raum von Bedeutung, während die ERIH-Liste der Europäischen Wissenschaftsstiftung vor allem in den Ländern Osteuropas Einzug in der Geschichtswissenschaft gehalten hat.

Die beiden historischen Zeitschriften des IOS sind zwar in der europäischen ERIH-Liste gut aufgestellt, die „Jahrbücher für Geschichte Osteuropas“ teilweise auch in den auf bibliometrischen Verfahren basierenden Rankings des englischen Sprachraums. Aber gerade zu den letzteren Bewertungssystemen fehlt es in der deutschen Geschichtswissenschaft noch allgemein an einer sachlichen Positionierung. Hinzu kommt, dass eine einzelne Zeitschrift eines Teilfaches wie der osteuropäischen Geschichte gar nicht gut „gerankt“ sein kann, wenn die wichtigsten Partnerjournale nicht ebenfalls ausgewertet werden. Aus diesen Gründen haben sich das IOS und das Herder-Institut entschlossen, zu den aktuellen Fragen der Qualitätssicherung einen für alle einschlägigen Zeitschriftenredaktionen offenen Workshop zu veranstalten, der den Auftakt zu einer dauerhaften Kooperation geben soll.

Ankündigungen



Zeit: 11.–13. Oktober 2012

Ort: Yildiz Technical University in Istanbul



Zeit: 16. Oktober 2012, 11.00–17.30 Uhr

Ort: Herder-Institut Marburg



Moderation: Konrad Clewing (IOS)
Zeit: 24. Oktober 2012, 19 Uhr
Ort: WiOS Raum 017

Vortrag von Dr. Michael Weithmann: Der Donauraum – historisches Faktum oder pragmatisches Konstrukt? (documenta-Vorträge), 24. Oktober 2012 in Regensburg

Dr. Michael Weithmann von der Universität Passau ist Sachbuchautor zur bayerischen und südosteuropäischen Geschichte sowie des Standardwerkes „Die Donau. Ein europäischer Fluss und seine 3000-jährige Geschichte“ (Regensburg, Pustet Verlag 2000). Er geht der Frage nach, in welcher Form die Donau bzw. der Donauraum historisch gesehen interpretiert und ideologisiert worden ist.

Moderation: Konrad Clewing (IOS)
Zeit: 25. Oktober 2012, 19 Uhr
Ort: WiOS Raum 017

Vortrag von Prof. Dr. András Inotai: Die wirtschaftliche und politische Krise im Donauraum: europäische und hausgemachte Faktoren (documenta-Vorträge), 25. Oktober 2012 in Regensburg

Die globale und europäische Wirtschafts-, Finanz- und Sozialkrise fordert die neuen Mitgliedstaaten der EU zusätzlich zur Systemtransformation und der Anpassung an die Beitrittsbedingungen heraus. Der Erfolg der neuen Donaustategie hängt nicht zuletzt davon ab, inwieweit die Spannungen, in einer zukunftsorientierten Zusammenarbeit überwunden werden können. Prof. Dr. András Inotai ist Direktor des Instituts für Weltwirtschaft, Budapest.

Partner: IOS, Universität Regensburg, Lehrstuhl für Geschichte Südost- und Osteuropas, Institut für Romanistik, Bayerisch-Slowenische Gesellschaft e.V.
Zeit: 7. November 2012, 20.30 Uhr
Ort: Bücher Pustet, Regensburg

Autorenlesung: Boris Pahor: Zeitzeuge des 20. Jahrhunderts, 7. November 2012 in Regensburg

Geboren 1913 in Triest, wo er auch heute lebt und schreibt, überlebte Boris Pahor beide Weltkriege und vier Konzentrationslager. Seit Jahrzehnten setzt er sich für Minderheitenrechte ein. Pahor schreibt über seine Erfahrungen und verfasst dabei eine Biographie Europas im 20. Jahrhundert. Die Lesung mit anschließendem Dialog erfolgt in slowenischer Sprache mit deutscher Übersetzung.

Personen



Impressum
Institut für Ost- und Südosteuropaforschung
Landshuter Straße 4
Tel.: 0941 5410
Fax: 0941 5427
E-Mail: info@ios-regensburg.de
http://www.ios-regensburg.de
V.i.S.d.P.: Ulf Brunnbauer und Jürgen Jerger
Redaktion: Kseniia Gatskova und Miriam Frey

Fellowships und Auszeichnungen

Katrin Boeckh – Außerplanmäßige Professorin an der LMU

Katrin Boeckh (Arbeitsbereich Geschichte) wurde im Juli 2012 mit Wirkung zum 1. Oktober 2012 zur außerplanmäßigen Professorin an der Ludwig-Maximilians-Universität München bestellt.

Jürgen Jerger in Executive Committee von EACES gewählt

Bei der Mitgliederversammlung im Rahmen der alle zwei Jahre stattfindenden Konferenz der European Association for Comparative Economic Studies (EACES) wurde Institutsdirektor Jürgen Jerger in das Executive Committee gewählt.

Sabine Rutar – Visiting Fellow am ZZF in Potsdam

Sabine Rutar, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Geschichte und verantwortliche Redakteurin von „Südosteuropa“, ist vom 1. August 2012 bis 30. November 2013 beurlaubt. Vom 1. August bis 30. September 2012 sowie vom 1. Oktober bis 30. November 2013 ist sie Visiting Fellow am Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam. Vom 1. Oktober 2012 bis 30. September 2013 arbeitet sie als Fellow am Imre-Kertész-Kolleg in Jena. Die Redaktion von „Südosteuropa“ übernimmt für die Zeit ihrer Beurlaubung Hildrun Glass.